

Der städtische Voranschlag für das Jahr 1931.

Der Wiener Stadtsenat setzte heute gemeinsam mit dem städtischen Finanzausschuss die Beratung über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1931 fort.

In der Debatte über die Verwaltungsgruppe für Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung stellte Gemeinderat Binder fest, dass die Fürsorge für die Erwachsenen in manchen Fällen sehr karg bemessen werde. Die Aushilfen, die gegeben werden, seien sehr klein, sodass niemand damit etwas anfangen könne. Das Gleiche gelte auch für die Pfründen. Die Unterbringung des sozialdemokratischen Fürsorgevereines "Societas" in städtischen Amtsräumen habe schon wiederholt zu unliebsamen Vorfällen geführt; es wäre im Interesse der städtischen Fürsorge selbst gelegen, die Amtsräume nur für Amtszwecke zu verwenden. Unbillig sei auch, dass die **Altersrentner** aus der städtischen Fürsorge vollkommen ausgeschaltet werden.

Vizebürgermeister Hoss bemerkt, dass die im Budget ausgewiesenen Beträge für die offene Fürsorge, für die Kinderfürsorge und dergleichen nicht ausreichen werden. Er bespricht eingehend die städtische Kinderfürsorge und verlangt eine Ueberprüfung der Unterbringung von Kindern bei Pflegeeltern. Bezüglich der Kleinrentnerhilfe der Stadt Wien stellt Vizebürgermeister Hoss die Anfrage, warum die eingebrachten Gesuche nicht mit der erforderlichen **Raschheit** erledigt werden. Schliesslich kritisiert der Redner, dass die städtischen Sportplätze nach parteipolitischen Grundsätzen vergeben werden. Ebenso ungehörig sei es, dass für die Subventionspolitik auch parteipolitische Erwägungen ausschlaggebend seien.

Gemeinderat Angermayer bespricht ausführlich die städtische Kleinrentnerhilfe. Bei der Erledigung der Gesuche um die Kleinrentnerhilfe werde mit einer unglaublichen Engherzigkeit vorgegangen statt den Gedanken der Fürsorge zum Ausdruck zu bringen. Es sei unbedingt notwendig, zumindest bei den noch nicht behandelten Gesuchen eine kulantere Erledigung eintreten zu lassen. Die abgewiesenen Gesuche sollen einer nochmaligen Ueberprüfung unterzogen werden. Eine Reihe von Gesuchen sei durch Versehen der Organisationen, so des Zalmann-Verbandes, nicht rechtzeitig überreicht worden. Diese Gesuche dürfen deswegen auf keinen Fall unberücksichtigt gelassen werden.

Stadträtin Dr. Motzko erklärt, dass die Zahl der Wärmestuben bei weitem nicht ausreiche. Die Gemeinde habe die Pflicht, bei Zeiten für eine entsprechende Erhöhung der Zahl der Wärmestuben Vorsorge zu treffen. Die Rednerin wendet sich dagegen, dass ein Teil des Obdachlosenheimes zu einem Dauerheim für Alterspfleglinge umgestaltet worden sei. Diese Unterbringung sei für die Alterspfleglinge sehr nachteilig. Der Beitrag, den die Gemeinde Wien an das Wiener Jugendhilfswerk leiste, sei mit 200.000 Schilling ausserordentlich gering. Auf ein Kind komme da der Betrag von nur 30 Groschen. Im Interesse der Trinkerfürsorge sei eine innige Zusammenarbeit der städtischen Trinkerfürsorgestelle mit den anderen Fürsorgestellen sehr erwünscht. Die Rednerin kritisiert, dass der Verband für freiwillige Jugendfürsorge von der Gemeinde Wien mit 80.000 Schilling subventioniert werde, während der **Karitas-Verband** keinerlei Unterstützung durch die Gemeinde Wien genieße. Von diesem Standpunkte müsse die Gemeinde endlich einmal abrücken.

Stadtrat Professor Dr. Tandler erwidert in seinem Schlusswort auf die Vorwürfe der Opposition, dass die Gemeinde in der Fürsorge mit den privaten Institutionen nicht zusammenarbeite, dass dieser Vorwurf nicht zutreffend sei. Es müsse festgestellt werden, dass auf dem Gebiete der Fürsorge die Gemeinde mit den Privatinstitutionen soweit als möglich zusammenarbeite. Hinsichtlich der verlangten Revision der Unterbringung von Kindern bei Pflegeeltern erklärt Professor Dr. Tandler, dass er sich unbedingt für die Familienfürsorge im Interesse der Jugend ausspreche.

Die Positionen der Verwaltungsgruppe für Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung werden mit den Stimmen der Mehrheit genehmigt.

Nunmehr gelangt die Verwaltungsgruppe für Wohnungswesen zur Verhandlung.

Berichterstatter amtsführender Stadtrat Weber führt aus, dass die städtische Wohnhäuserverwaltung gegenwärtig nach dem Stande vom 1. August dieses Jahres unter Berücksichtigung der voraussichtlich bis Ende dieses Jahres fertiggestellten Wohnhausanlagen insgesamt 577 Wohnhäuser, 263 Wohnhausanlagen, 37 Siedlungsgruppen, 7 Barackenlager und 3 Notstandsbauten mit zusammen 50.971 Wohnungen und 3.228 Geschäftslokalen verwalte gegenüber 44.382 Wohnungen und 2.934 Geschäftslokalen, die am 31. Dezember 1929 in der Verwaltung der Gemeinde gestanden seien. Die städtische Wohnbautätigkeit verzeichne auch heuer bedeutende Fortschritte. So werden heuer bis 31. Dezember 6.001 Wohnungen in Hochhausbauten und 924 Wohnungen in Siedlungen, zusammen also 6.925 Wohnungen fertiggestellt sein. Im Bau befinden sich 7.699 Wohnungen, im Stande der Projektverfassung 11.645, sodass gegenwärtig für insgesamt 19.344 Wohnungen die notwendigen Arbeiten im Gange sind. Von diesen Wohnungen werden 572 mit Hilfe der Bundeswohnbauförderung errichtet; für 4.804 Wohnungen sei die Inanspruchnahme der Bundeswohnbauförderung in Aussicht genommen. Die städtische Wohnhäuserverwaltung habe vom 1. Jänner bis 30. November dieses Jahres 6.040 wohnungssuchende Parteien in Neubauten und 4.161 Parteien durch Wohnungstausch in Althäuser untergebracht, sodass heuer bis 30. November insgesamt 10.201 wohnungssuchende Parteien befriedigt werden konnten. Trotzdem seien noch immer 11.491 wohnungssuchende Parteien am 30. November dieses Jahres beim Wohnungsamt in Vormerkung gestanden. Die hohe Zahl der Wohnungssuchenden in Wien sei vor allem mit der ungeheuren Zahl der Eheschließungen zu erklären. So wurden in Wien vom 1. Jänner bis Ende Oktober dieses Jahres nicht weniger als 14.872 Ehen geschlossen. Sie seien alle neue Haushalte, von denen mindestens 60 Prozent beim Wohnungsamt sofort um Zuweisung einer Wohnung ansuchen. Ausserordentlich gross sei auch die Zahl der Ansuchen um Wohnungstausch; sie betrage weit über 100.000. Es sei selbstverständlich, dass bei der Zuweisung von Wohnungen kinderreiche Familien Vorzug gegeben werde. Hervorgehoben werden müsse, dass die Wohndichte in Wien zurückgegangen sei. Während sie vor dem Kriege 4,25 betragen habe, sei sie heute auf 3,2 gesunken. Die Gemeinde nehme beim städtischen Wohnhausbau in immer steigendem Masse die Mitarbeit der freien Architektenschaft in Anspruch. So seien bisher 185 Privatarchitekten zur Mitarbeit herangezogen worden, die nicht weniger als zwei Drittel aller Bauten geschaffen haben. Die Summe der Honorare an die privaten Architekten betrage nicht weniger als 10 Millionen Schilling. Die Gemeinde Wien habe bekanntlich beschlossen, für 10.000 Wohnungen ausser dem normalen Bauprogramm die Bundeswohnbauförderung in Anspruch zu nehmen. Bis heute sei es nur gelungen, für 572 Wohnungen die Bundeszuschüsse zu erhalten. Die Projekte seien beim Kuratorium eingereicht, und es wäre im Interesse der Wiener Bevölkerung gelegen, wenn die Gesuche der Gemeinde Wien baldigst einer aufrechten Erledigung zugeführt werden würden. Bekanntlich gewähre die Gemeinde Wien auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses unter bestimmten Voraussetzungen solchen Mietparteien, deren Mietzins das Viertausendfache des Friedenszinses übersteige, Zinszuschüsse. Zur Begutachtung der Ansuchen um diese Zuschüsse habe der Gemeinderat einen Beirat eingesetzt, der bereits für 18.134 Parteien in 1.827 Häusern solche Zinszuschüsse in der Gesamthöhe von 489.888 Schilling genehmigt habe.

In der Debatte stellt Stadtrat Biber fest, dass die städtische Wohnbautätigkeit der Gemeinde nicht zum Nachteil gereiche. Die städtischen Neubauten enthalten viel Schönes und Gutes. Der Wohnungsmarkt müsse dahin gebracht werden, dass die Härten des Untermieterwesens beseitigt werden. Der Redner verlangt, dass bei Prüfung der Ansuchen um einen Wohnungstausch, insbesondere in Fällen, in denen es sich um die Gesundheitsschädlichkeit der alten Wohnung handle, kein zu strenger Masstab angelegt werde.

Die Verhandlungen werden abgebrochen. Sie werden morgen um 16 Uhr fortgesetzt.